

## Pressespiegel zum Tannermoor

### Der Weg zum Naturschutzgebiet

Nr.	Datum	Zeitung	Titel
1	20.12.1980	OÖ Nachrichten	Coburg liebäugelt mit Verkauf des Tannermoors in Liebenau
2	25.6.1981	Mühlviertler Nachrichten	Liebenau: Geschlossene Front gegen Abbau des Tannermoors
3	?	?	Diskussion über das Tanner-Moor
4	15.6.1981	Krone	Hochmor bleibt sicher erhalten
5	15.6.1981	OÖ Nachrichten	Schützenhilfe für Tannermoor
6	19.6.1981	Tagblatt	Kein Torfabbau im Tannermoor – In Naturschutzgebiet umwidmen
7	11.7.1981	OÖ Nachrichten	Doch Anschlag auf Tannermoor – Rodung und Torfabbau beantragt
8	11.7.1981	Krone	Tannermoor-Rodung: Coburg meint es ernst
9	11.7.1981	Volksblatt	„Tannermoor-Zerstörung kommt nicht in Frage“
10	18.7.1981	OÖ Nachrichten	Rettet das Tannermoor
11	21.7.1981	Krone	Parteienfront gegen Torfabbau
12			
13	17.7.1981	Volksblatt	Durch das Tannermoor
14	21.7.1981	Volksblatt	Torfabbau im Tannermoor kaum vorstellbar
15	21.7.1981	Mühlviertler Nachrichten	Forstbehörde stemmt sich gegen Torfabbau im Tannermoor
16	23.7.1981	Mühlviertler Nachrichten	Landesrat Hofinger: Die Torfnutzung im Liebenauer Tannermoor kaum vorstellbar
17	6.8.1981	Volksblatt	Tannermoor-Zerstörung: Mühlviertler, wehrt euch!

OÖN 20.12.1980

# Coburg liebäugelt mit Verkauf des Tannermoors in Liebenau

**LIEBENAU (OÖN-hl).** Eine der schönsten Moorlandschaften Europas, das mehr als 90 Hektar große Tannermoor in der Mühlviertler Gemeinde Liebenau, ist bedroht. Die Coburgsche Stiftung in Judenburg, die den Besitz verwaltet, verhandelt mit der Chemie Linz über einen Verkauf zwecks Torfabbau. Der Österreichische Naturschutzbund, der davon erfahren hat, schreit nun „Feuer“ und hofft, das drohende Verhängnis abwenden zu können.

Die Chemie Linz bestreitet heftig, am Tannermoor interessiert zu sein. Ing. Rothausl, der Pressesprecher des Werks, beteuert, daß das Unternehmen das Moor gar nicht brauchen kann: „Wir haben in Lamprechtshausen genug Torf bis zum Jahr 2000. Außerdem regnet es in Liebenau viel zuviel; da kann man keinen Torf abbauen.“

Dagegen gibt die Coburgsche Stiftung Verhandlungen mit der Chemie Linz sehr wohl zu. Rüdiger Petzold, der Vorstandsvorsitzende und zugleich Generaldirektor der Coburgschen Hauptverwaltung in Judenburg, schränkt aber ein, daß erst die Untersuchung von Proben abgewartet werden muß, ehe etwas Endgültiges vereinbart wird. Auch über den Umfang des Grundkaufs — „ob alles oder nur einen Teil“ — konnte er noch nichts sagen. Er versicherte den OÖN: „Wir wollen auf keinen Fall die Sache breitbeinig angehen, niemanden überfahren und werden mit allen zuständigen Behörden Kontakt aufnehmen, wenn der Verkauf spruchreif wird.“

Bis dahin werden aber die Naturschützer, die schon jetzt gegen das Vorhaben Sturm laufen, ihre Bedenken bei den zuständigen Behörden angemeldet haben. Das Tannermoor ist immerhin das zweitgrößte Moor in Oberösterreich nach dem Ibmer Moor und zur Gänze unberührt bis auf ein paar Gräben, die vor vielen

Jahren gezogen wurden, aber mittlerweile wieder zugewachsen sind.

Mit dem Tannermoor haben sich schon viele Wissenschaftler beschäftigt. Universitätsdozent Dr. Robert Krisai aus Braunau, ein bekannter Moorforscher, glaubt, daß es unbedingt erhalten werden muß: „Es gibt kein zweites so großes und unbeschädigtes Moor in ganz Österreich.“ Vom Typ her ist es ein herzynisches Moor, das heißt ein Latschenhochmoor, das wie im Hochgebirge be-

unternommen werden, weil sonst ein unwiederbringliches Stück Natur verlorengeht.“

In Liebenau hat Bürgermeister Walter Neulinger zwar von Verkaufsrüchten gehört und weiß, „daß etwas im Gang ist“, doch ist bisher die Gemeinde um keine Stellungnahme ersucht worden. Neulinger hofft, daß auch die Gemeinde gefragt wird, denn: „Durch das Tannermoor führt ein sehr schöner Moorlehrpfad, der rund zwei Stunden Gezeit hat. Entlang des Moors verläuft auch der Nordwaldkammweg.“

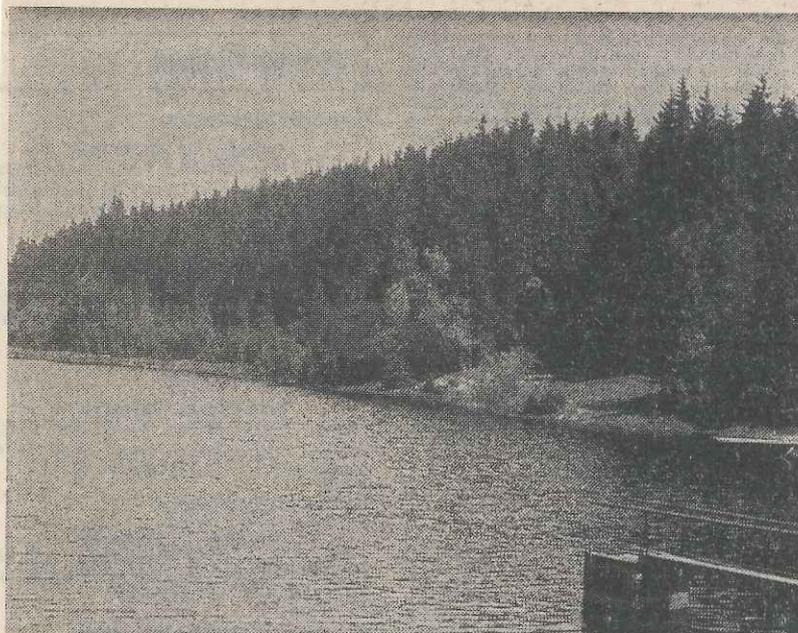
**ALLEN UNSEREN KUNDEN**  
(und jenen, die es noch werden wollen) ein frohes Fest + alles Gute im neuen Jahr.  
**GOLDSCHMIEDE-ATELIER**  
**F. Esterbauer**  
LINZ, HERRENSTRASSE 5

wachsen ist. Hier kommen sehr seltene Pflanzen vor wie der Sumpfporst, eine nordeuropäische Pflanze, die es in Österreich nur noch an zwei anderen Stellen gibt, in der Königsau bei Sandl und im Rottalmoos bei Litschau in Niederösterreich. Auch seltene Moose und eine kleine Moosbeerenart gibt es hier.

Auch die Tierwelt des Tannermoors ist beachtlich. Dr. Gertrud Mayer und Dr. Gerhard Aubrecht vom Landesmuseum wissen von Laufkäfern, Kreuzottern, Fröschen, vielen Vogelarten, die schützenswert sind. Professor Reichl von der Linzer Universität hat in seiner zoologischen Datenbank 150 Schmetterlingsarten im Tannermoor gespeichert, von denen der vom Aussterben bedrohte Moorgelbling eine Seltenheit ist.

Der Botaniker Dr. Franz Speta hält das Tannermoor für „ein hervorragendes Archiv der Vegetationsgeschichte im Torf, das für ewig verlorengeht, wenn er abgebaut wird“. Er glaubt, daß schnell geschaltet werden muß, um Verkauf und Torfabbau zu verhindern. Er will sich zusammen mit Dozent Kohl um eine Mobilisierung von Gegenstimmen aus der Wissenschaft bemühen: „Wir reden mit der Wiener Universität; von geologisch-paläontologischer Seite muß etwas

SAMSTAG, 20. DEZEMBER 1980



BEIM RUBENER TEICH beginnt das Tannermoor. Auch der Moorlehrpfad hat hier seinen Ausgang und führt in einem Rundkurs zum Teich zurück. Foto: Dietrich

# Mühlviertler Nachrichten

Nr. 26, 25. Juni 1981, 92. Jahrgang  
Verlagspostamt 4020 Linz

Preis S 8.-  
Erscheinungsort Linz P.b.b.

## Liebenau: Geschlossene Front gegen Abbau des Tannermoores

**LIEBENAU** – Um eines der größten und bedeutendsten Hochmoore Österreichs, das Tannermoor im Gemeindegebiet von Liebenau, gibt es derzeit lebhaft Debatten. Die Herrschaft Coburg Gotha zieht in Erwägung, dieses Moor zur

gen Schritte unternommen, das Moor zu retten.

Im Dezember 1980 wurde die Lehrkanzel für Pflanzensoziologie und

**Fortsetzung auf Seite 2**

SEITE 2

MÜHLVIERTLER

## Liebenau: Geschlossene Front gegen Abbau des Tannermoores

**Fortsetzung von Seite 1**

Vegetationskunde an der Universität Wien von der Gefährdung des Moores verständigt.

Von diesem Institut ist sofort das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz eingeschaltet worden.

Minister Dr. Steyrer richtete ein Schreiben an den Landeshauptmann von Oberösterreich, worin er deutlich

zum Ausdruck brachte, daß dieses Feuchtbiotop unbedingt erhalten werden müsse.

Die öö. Landesregierung hat die Bezirkshauptmannschaft Freistadt, die örtliche Gendarmerie und die Gemeinde Liebenau beauftragt, alle eventuellen Eingriffe im Moorbereich sofort zu melden.

Dr. Grüner hat in seiner Eigenschaft als Landesrat für Naturschutz im Mai 1981 eine Begehung des Moores und eine Aussprache mit Forstdirektor Dipl.-Ing. Renner und Bürgermeister Neulinger aus Liebenau durchgeführt.

Weiters fanden auch noch zwei Begehungen des Moores durch Naturschutzorgane der Bezirkshauptmannschaft Freistadt statt. Der Ausspruch von Landesrat Dr. Grüner bei der Besprechung in Liebenau „keine Naturschutzangelegenheit hat jeweils in Oberösterreich solche Wellen geschlagen“, beweist das allgemeine Interesse.

Am 14. Juni 1981 sollte auf Einladung der SPÖ eine Diskussion zwischen Landesrat Dr. Grüner, Präsident Habringer, dem Abgeordneten Elmecker sowie dem Verwalter der Coburg Gotha'schen Güter in Österreich, Forstdirektor Dipl.-Ing. Renner und der interessierten Bevölkerung stattfinden.

Bedauerlicherweise leistete Forstdirektor Dipl.-Ing. Renner der an ihn ergangenen Einladung keine Folge, sondern teilte der Versammlung brieflich mit, daß die Verwendung und eventuelle Nutzung des Moores eine Privatangelegenheit seiner Herrschaft sei, und er sich gegen jede Einmischung verwahre.

Die anwesenden Politiker, auch die ÖVP-Gemeindefraktion von Liebenau sowie die Naturschützer brachten einhellig zum Ausdruck, sich jeder Nutzung oder Veränderung dieser einmaligen Moorlandschaft zu widersetzen.

KZ 15.6.81

Seite 11

## Diskussion über das Tanner-Moor

LIEBENAU. Noch immer nicht endgültig geklärt ist die Zukunft des Tanner-Moores in Liebenau, um das, wie berichtet, Abbaugerüchte kursieren. Die Forstdirektion hat dem Landesnaturschutz den Kauf des Moores um angeblich 37 Millionen angeboten, was dem Land aber zu teuer war. Sonntag, 14. Juni, findet nach einer Besichtigung des Moores im Gasthaus Pfeifer in der Ortschaft Neustift im Gemeindegebiet von Liebenau um 11 Uhr eine öffentliche Diskussion statt, zu der unter anderen Naturschutz-Landesrat Grüner und Forstdirektor Renner erwartet werden. Veranstalter ist die SP Liebenau.

## Hochmoor bleibt sicher erhalten

Keine Gefahr besteht laut Landesrat Dr. Grüner für das Liebenauer Tannermoor. Erstens sei laut chemischen Untersuchungen die Torfqualität für einen wirtschaftlichen Abbau auch für die Chemie Linz AG zu gering, zweitens würde das Land eine solche Genehmigung aber niemals erteilen. Der Umweltschutzlandesrat überlegt, das 100-Quadratmeter-Gebiet unter Naturschutz zu stellen. Das gesamte Moor von der Herrschaft Coburg um 37 Millionen anzukaufen, sei jedoch nicht möglich. Die SPÖ Liebenau lud gestern zu einer Wanderung durch das drittgrößte Moor in Österreich ein.

## Schützenhilfe für Tannermoor

LIEBENAU. Schützenhilfe erhielten gestern die Naturschützer, die sich für die Erhaltung des 90 Hektar großen Tannermoores in der Mühlviertler Gemeinde Liebenau einsetzen: Bei einer von der SP-Liebenau veranstalteten Besichtigungswanderung mit anschließender Diskussion betonte Landesrat Grüner, daß weder die Bezirkshauptmannschaft Freistadt noch die Landesregierung einen Abbau des Torfes in dem Moor erlauben werden. Er wolle sich dafür einsetzen, daß der zu Europas schönsten Moorlandschaften zählende Bereich zu einem Naturschutzgebiet erklärt werde. Vertreter der Coburgschen Stiftung in Judenburg, die den Besitz verwaltet, glänzten bei der Diskussion durch Abwesenheit. Forstdirektor Renner, der das Tannermoor dem Land um den „utopischen Preis“ (Grüner) von 37 Millionen Schilling zum Kauf angeboten hatte, ignorierte ebenfalls die Einladung.

19.6.1981

LOKALES Tagblatt/M. Bole?

Alle einer Meinung mit Landesrat Dr. Grüner:

# Kein Torfabbau im Tannermoor In Naturschutzgebiet umwidmen

LIEBENAU (f. w.). Zu einer einhelligen und öffentlichen Kundgebung zur Erhaltung des Tannermoores, zum weiteren Verbot des Torfabbaues und zur Umwidmung des Tannermoores in ein Naturschutzgebiet, gestaltete sich am 14. Juni eine Wanderung durch das Moor und eine anschließende öffentliche Diskussion, die von der SPÖ Liebenau organisiert worden war.

Die Vorgeschichte: Die deutschen Besitzer großer Grundstücke im Mühlviertel, darunter dem Tannermoor, die Sachsen-Coburgsche Stiftung, will ein 92,5 Hektar großes Grundstück geschäftlich für den Torfabbau nutzen. Nach verschiedenen Prognosen könnten dabei die Coburger rund 37 Millionen Schilling aus bisher unberührter Natur herausheffeln. Aus einem Grundstück, das bisher vor den Finanzbehörden als fast wertlos angegeben wurde!

Dieses Vorhaben kam der Öffentlichkeit zu Ohren, weil bereits auch die Chemie Linz AG Probebohrungen durchführte. Allerdings war die Stellungnahme der Chemie Linz AG: vorläufig gar nicht aktuell! Aber die Sache trieb weitere Kreise. Schottische Experten (!) erklärten den Coburgern, daß der Torfabbau sehr rentabel sei.

Der Naturschutzreferent der öö. Landesregierung, Landesrat Doktor Karl Grüner, wurde darauf mit Protestschreiben bombardiert. So von den Universitäten Wien und Innsbruck, von Naturschützern,

von den Evangelischen Frauen, von SPÖ-Organisationen etc. Aus diesem Grund fand der „Lokalaugenschein“ für die Öffentlichkeit statt. Leider „kratzen“ die Eigentümervertreter die Kurve und waren nicht anwesend. In einem Brief von Forstdirektor Dipl.-Ing. Robert Renner an das SPÖ-Gemeindevorstandsmitglied Herbert Poinstingl hieß es unter anderem: „Ob das Tannermoor abgebaut wird oder nicht, ist eine Entscheidung des Eigentümers.“ Weiters bezeichnete Renner die ganze Angelegenheit als einen eklatanten Eingriff in die Privatsphäre.

In der öffentlichen Diskussion im Gasthof „Mühlviertlerhof“ in Neustift präzisierten SPÖ, ÖVP und Naturschützer ihre Vorstellungen. Naturschutzreferent Landesrat Dr. Karl Grüner: „Der Torfabbau ist nach dem öö. Naturschutzgesetz generell verboten bzw. an eine Sondergenehmigung gebunden. Eine solche Genehmigung würde ich für das Tannermoor, das laut Expertenaussagen zu einem der unberührtesten Europas zählt, nie

geben. Allgemein wurde an mich die Forderung herangetragen, das Moor unter Naturschutz zu stellen und diesen biologischen Lebensraum auch für weitere Generationen zu erhalten. Ich werde diesem Wunsch, nach hoffentlich positiver Aussprache mit den Eigentümern, gerne entgegenkommen. Ich begrüße dieses große öffentliche Interesse an der Erhaltung einer landschaftlichen Rarität, denn Eigentum darf nicht für Gemeinnutz stehen.“

2. Landtagspräsident LA Leo Habringer: „Ich bin dafür, die Privatsphäre eines Bauern, Gewerbetreibenden oder Hausbauers zu schützen, wenn er in seiner Existenz durch naturschutzliche Maßnahmen bedroht ist. Aber nicht in diesem Fall, wo eindeutig private und gewinnstüchtige Bestrebungen einer Dynastie im Gange sind.“

Gemeinderat Karl Hilber (ÖVP): „Der Gemeinderat von Liebenau ist sich einig, daß auch weiterhin alles für die Rettung des Tannermoores getan wird.“

NR Dir. Robert Elmecker: „Hier geht es um eine Frage des öffentlichen und des privaten Interesses. Die SPÖ des Bezirkes Freistadt will, daß dieses Gebiet zum Naturschutz erhoben wird. Schon jetzt, ehe es zu spät ist!“

In der Diskussion gab es keine konträre Meinungen, wie deren Organisator, SPÖ-Ortsparteiobermann Herbert Poinstingl, am Schluß feststellen konnte. Ein Diskussionssteilnehmer stellte sich sogar als erster Spender zur Erhaltung des Tannermoores vor.

OÖN  
11.7.1981

# Doch Anschlag auf Tannermoor Rodung und Torfabbau beantragt

LIEBENAU (OÖN-H). Schwarz auf weiß steht nun fest, daß die Coburgsche Forstverwaltung im Tannermoor in der Gemeinde Liebenau doch ans Geschäftemachen denkt. Am 6. Juli hat der Coburgsche Forstdirektor, Dipl.-Ing. Robert Renner, bei der Bezirkshauptmannschaft Freistadt einen Antrag gestellt, in dem ersucht wird, in den nächsten 25 Jahren die Gesamtfläche des Tannermoors roden zu dürfen und Torf abzubauen.

Im Naturschutzreferat des Landes, wo Landesrat Grüner sich derzeit bemüht, das Tannermoor unter Naturschutz zu stellen, ist darüber einige Bestürzung ausgebrochen. Grüner hat im Antrag zwar einige formale Fehler entdeckt, so daß einige Zeit vergehen wird, bis er konkretisiert und damit bearbeitbar wird, doch Grüner weiß, daß jetzt Gefahr im Verzug ist.

Vom Forstdirektor hat der Landesrat einen Brief bekommen, in dem Renner zugibt, daß die Naturschutzbestrebungen des Landes den Absichten der Coburger konträr gegenüberstehen. „Wir können uns nicht leisten, vorhandene Bodenschätze ungenützt zu lassen“, heißt es. Und als neue, schwindelerregende Summe nannte Renner einen möglichen Verkaufserlös für das Tannermoor: 3,9 Milliarden Schilling! Dazu die simple Milchmädchenrechnung: Es gibt 92 Hektar bestes Hochmoor, für das pro Kubikmeter 600 Schilling zu erzielen sind.

Für Grüner ist diese Kalkulation reine Theorie: „Man kann für etwas, das man nicht tun darf, doch keinen Wert oder Preis ausrechnen.“

Wieso es so plötzlich zu der neuen Gangart kam, ließ sich gestern nicht

feststellen. Noch vor einigen Wochen hatte Generaldirektor Rüdiger Pezold von der Coburgschen Stiftung erklärt: „Wir wollen nichts breitbeinig angehen und derzeit nichts unternehmen.“ Von Friedrich Josias Sachsen-Coburg und Gotha, der an sich für die österreichischen Belange zuständig ist, war keine Auskunft zu bekommen: „Es ist abgesprochen, daß sich zu dieser Sache nur der Vorsitzende unserer Familienstiftung, Herr Pezold, äußert“ — und dieser war unerreichbar.

OÖN 18.7.1981

# Tannermoor-Rodung: Coburg meint es ernst

„Heutzutage kann man es sich nicht mehr leisten, Bodenschätze ungenützt liegen zu lassen“, schrieb das Haus Coburg-Sachsen an Landesrat Dr. Grüner und teilte zugleich mit, den Antrag auf Rodung und Abbau des Torfes im Liebenauer Tannermoor gestellt zu haben. Das gräfliche Geschlecht meint es ernst, stellt der Naturschutzbund fest: Um die Torfmächtigkeit festzustellen, seien bereits Probeschlitze bis zu sieben Meter Tiefe gezogen worden. Sprach man seitens der Coburgschen Stiftung früher von einem Wert von 37 Millionen für dieses drittgrößte Hochmoor von Österreich, so träumte man sich im Schreiben an den Landesrat bereits auf 3,9 Milliarden hinauf.

Grüner zum Antrag Coburgs: „Ich denke nicht daran, dieses herrliche Gebiet zerstören zu lassen.“ Ganz im Gegenteil sind die Erhebungen, das 100 Hektar große Gebiet zum Naturschutzgebiet zu erklären, weit fortgeschritten. Hinter Grüner steht neben der Bevölkerung auch der World Wildlife Fund.

Abgabe 11.7.1981

## Rettet das Tannermoor

Der OÖN-Bericht, wonach das Tannermoor im Mühlviertel gerodet werden soll, ist für den Naturfreund erschütternd. Diese von der Coburgschen Gutsverwaltung geplante Landschaftszerstörung muß verhindert werden, wenn die Naturschutzbehörde noch ernstgenommen werden will.

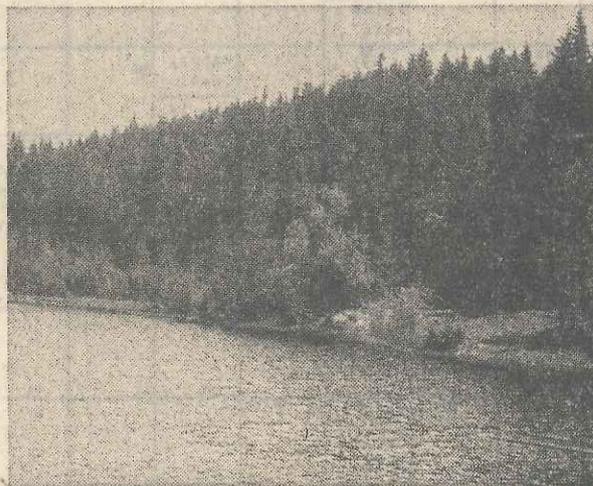
Es taucht hier auch die Frage auf, ob bei der heutigen Ausbildung der jungen Forstleute das Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur noch genügend geweckt wird, damit die Hauptaufgabe des Försters, Wald und Flur zu erhalten, nicht ins Hintertreffen gerät.

Waren es doch die Forstleute, die durch Jahrhunderte — lange bevor es Naturschutzbehörden gab — sehr erfolgreich Naturschutz betrieben haben, weil es für sie einfach eine anerzogene

Verpflichtung war, dies zu tun. Es ist daher verwunderlich, wenn einige junge Forstbeamte ihre Aufgabe plötzlich darin zu sehen meinen, die ihnen anvertraute Natur mit Hilfe totaler Mechanisierung und rein kommerziellem Denken auszuplündern und zu ruinieren, um sich vielleicht eines Tages den Ast, auf dem sie sitzen, abzusägen.

Es muß aber auch gesagt werden, daß sich die Coburgsche Familie, der die österreichische Regierung in den sechziger Jahren die Rückgabe ihrer Besitzungen aus dem „deutschen Eigentum“ ermöglicht hat, dem Gastland Österreich gegenüber dankbar zeigen könnte, indem sie ihre Greiner Forstverwaltung anweist, das Tannermoor in seiner Natürlichkeit zu erhalten.

Georg Brandhofer, Oberförster i. P., Salzburg



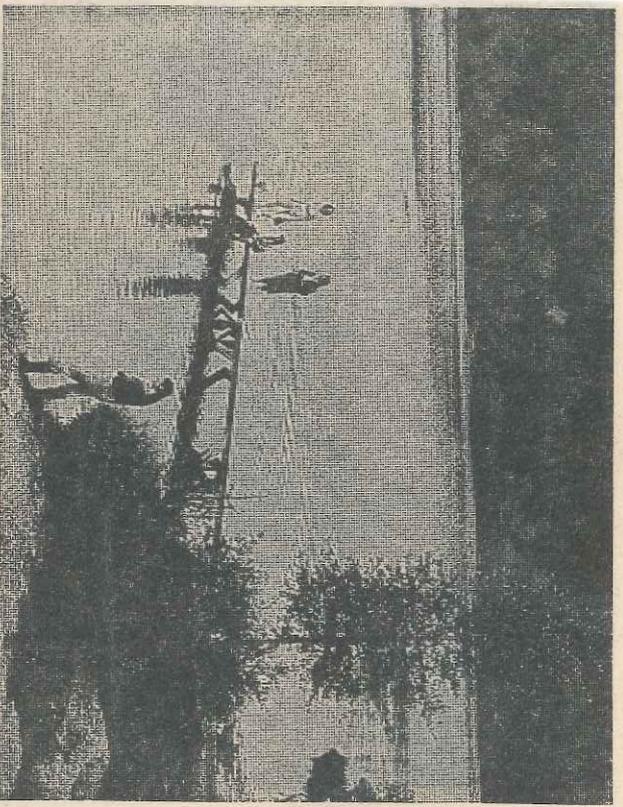
UNBERÜHRTE NATURLANDSCHAFTEN sind rar geworden.  
Foto: OÖN

*Abene 21.7.1981*

## Parteienfront gegen Torfabbau

Die Front gegen den vom Haus Coburg-Sachsen gewünschten Torfabbau im Liebenaauer Tannemoor wird breiter. Nachdem sich bereits SP-Naturschutz-Landesrat Doktor Grüner gegen diese Pläne ausgesprochen hat, erhielt er nun Schützenhilfe von VP-Agrarlandesrat Hofinger. „Der Abbau von Torf im Tannemoor stößt forstrechtlich auf erhebliche, wenn nicht unüberwindliche Schwierigkeiten“, stellt sich Hofinger auf die Seite Grüners. Der Agrarreferent verweist darauf, daß bei der Abwägung der Interessen vor allem der Erholungswert des Waldes für die ortsansässige Bevölkerung und andere Erholungssuchende im Vordergrund steht. „Das im Forstgesetz vorgesehene Rodungsverbot für Waldflächen wird in diesem Fall kaum aufgehoben werden“, so Hofinger. „Schließlich ist das Tannemoor auf Grund seiner Entstehung, seiner botanischen Beschaffenheit und seiner Größe einmalig in Oberösterreich“, meldet Hofinger gegen jeglichen Eingriff in die dortige Naturlandschaft Bedenken an. Trotzdem will das Haus Coburg seine Bemühungen um eine Bewilligung fortsetzen.

*K2 21.7.81*



Der Rubenereich bei Liebenaau — Ausgangspunkt für eine Rundwanderung in das Tannemoor. Das Bild vermittelt einen Eindruck vom Reiz der unberührten Landschaft, die nun von der Zerstörung bedroht ist.

Foto: Volksblatt/Pitz

## „Tannemoor-Zerstörung kommt nicht in Frage!“ Wenig Chancen für Antrag auf Rodung und Torfabbau

LIEBENAU (Volksblatt-mr) — Großalarm herrscht bei den oberösterreichischen Naturschützern wegen des von der Zerstörung bedrohten Tannemoores bei Liebenaau: Der Eigentümer, Prinz von Coburg in Grein, hat durch seine Forstverwaltung bei der Bezirkshauptmannschaft Freistadt vor wenigen Tagen einen Antrag auf Torfabbau und auf Rodung der gesamten Fläche von 92 Hektar in den nächsten 25 Jahren eingebracht. Die Bevölkerung und der österreichische Naturschutzbund lauten gegen dieses Vorhaben Sturm und sind mit ihren Protesten einer Meinung mit der Landes-Naturschutzbehörde. Der zuständige Referent, Landesrat Karl Gruner: „Ich denke nicht daran, dieses Gebiet zerstören zu lassen!“

Als vor Monaten bekannt wurde, daß es zwischen dem Eigentümer und der Chemie Linz AG Verhandlungen über den Verkauf des Tannemoores durch die Bevölkerung. Beim Naturschutzreferat des Landes Oberösterreich häuften sich die Interventionen, das landschaftlich überaus reizvolle Tannemoor-Gebiet wegen seiner entstehungsgeschichtlichen und botanischen Einzigartigkeit und

seines Erholungswertes zum Naturschutzgebiet zu erklären. Ein entsprechendes Verfahren der Behörde zum Schutz des Tannemoores ist inzwischen eingeleitet worden.

Für Oberregierungsrat Dr. Heinz Recheberger von der Landesregierung ist es daher auch „unvorstellbar“, daß Coburg mit seinen Anträgen durchkommt: „Ich bin überzeugt, daß die — formal üblichen Mängel aufweisenden — Anträge der Coburgschen Forstverwaltung schon von der Bezirkshauptmannschaft Freistadt abgelehnt werden. Das Land Oberösterreich ist zweite Instanz und würde auf jeden Fall nein sagen“, ist er überzeugt.

Das Haus Coburg scheint sich seiner Sache jedoch ziemlich sicher zu sein: Nach Angaben des österreichischen Naturschutzbundes wurden im Moor bereits Probeschlitze bis in eine Tiefe von über sieben Metern gezogen, um die Torfergiebigkeit festzustellen. Von der Coburgschen Forstverwaltung war zu den Rodungsplänen nur eine dürftige Stellungnahme zu bekommen: „Der einzige, der Auskunft geben kann, ist der Herr Forstdirektor, und der kommt erst in vierzehn Tagen wieder“, hieß es am Telefon.

VOLKSBLATT-WANDERTIP:

# Durch das Tannermoor

Die ursprüngliche Landschaft erleben, bevor sie zerstört ist

Das Tannermoor liegt in der Gemeinde Liebenau in der Nordostecke von Oberösterreich. Mit 122 Hektar Moorfläche wird es als das größte kontinentale Waldhochmoor im Bereich des oberösterreichischen Granitplateaus bezeichnet. Das Moor entstand nach der letzten Eiszeit vor ungefähr 20.000 Jahren. Es liegt in einer Seehöhe von über 930 Metern und zur Gänze im Gebiet des Weinsberger Granits, der stellenweise von feinkörnigem Ganggranit durchzogen wird. Er bildet die wasserundurchlässigen Mulden, in denen sich das Hochmoor bis zu einer Mächtigkeit von zehn Metern bilden konnte.

Seit Menschengedenken wurde das Gebiet des Tannermoores weder abgeholzt, noch wurde darin Torf gestochen. Der einzige menschliche Eingriff in dieser Gegend ist der am Südrand des Moores gelegene Rubenerteich, der früher zur jährlichen Holzschwemmung das nötige Wasser lieferte, also ein künstlich aufgestauter See. Der Rubenerteich wird vom Tannerbach, dem Abfluß des Moores gespeist. Westlich des Staudammes finden wir einen Parkplatz, Toiletten und einen Brunnen.



Von den Aussichtstürmen gibt es einen herrlichen Rundblick

Möchte jemand mehr über das Tannermoor erfahren, dem sei der Führer „Naturkundliche Wanderungen in Oberösterreich“ empfohlen. Er ist eine echte Hilfe für Naturliebhaber und beinhaltet 65 Wandervorschläge. 1980 ist dieses aufschlußreiche Werk im OÖ. Landesverlag erschienen

Text und Fotos:  
Hans Pilz

und im Buchhandel erhältlich. Wer nur über das Tannermoor etwas erfahren will, für den würde auch das Moorwanderprospekt des Fremdenverkehrsamtes, 4252 Liebenau, genügen. Außerdem haben die Fremdenverkehrsämter Liebenau und Sandl eine sehr genaue Wanderkarte 1:25.000 mit Wegebeschreibungen aufgelegt.

Nun sollten wir uns beeilen, möglichst rasch unser Vorhaben zu verwirklichen. Bekanntlich besteht nämlich die Gefahr, daß das Tannermoor wirtschaftlich genützt werden wird. Wir wollen aber das Tannermoor im ursprünglichen Zustand erleben und möchten, daß es immer so bleibt. Gerade im Hochsommer kann diese Wanderung, mit allem was dazugehört, ein einziges Erlebnis werden. Die Wege sind um diese Jahreszeit trocken

und ein anschließendes Moorbad im Rubenerteich kann den Erholungseffekt noch steigern.

## Der Wegverlauf

Ausgangspunkt ist der Rubenerteich (930 m), sieben Kilometer südöstlich von Liebenau. Der sechs Kilometer lange Moorweg ist als Rundweg angelegt. Nach Überschreiten des Damms führt der Pfad im Hochwald zunächst in nördliche Richtung. Der Fichtenwald ist mit Birken durchsetzt und einige Wassergräben sind zu überqueren, ehe wir in das eigentliche Hochmoor hinauswandern. Eine breite Schneise bringt uns durch den etwa 100 Hektar großen, einzigartigen Latschenbestand zum Hochstand mit 10 m Höhe. Nach dem Legföhrenwald folgt ein Niedermoorgebiet mit reizvollem Pflanzenbewuchs. Auf einer freien Wiese wendet sich der grün-weiß markierte Moorwanderweg scharf rechts in Richtung Lehmüller Mauer. In nordöstlicher Richtung erblicken wir etwas abseits in 300 m Entfernung einen weiteren Hochstand. Es ist sehr lohnend, auch jenen zu ersteigen, denn aus dieser Perspektive gewinnen wir einen guten Einblick in die vielfältige Moorlandschaft. Nachdem wir wieder zum Weg zurückgekehrt sind, steigen wir durch den Fichtenwald bergan. Durch einen breiten Felsspalt erreichen wir die Gipfelfelsen der Lehmüller Mauer, 978 m. Auch hier gibt es nochmals einen Ausblick auf das Hochmoor. Von diesen Aussichtsfelsen zum Weg zurückgekehrt, wandern wir, bis wir auf eine Forststraße treffen, die uns bald wieder zum Ausgangspunkt zurückbringt.



Der Rubenerteich bei Liebenau ist Ausgangspunkt für die Rundwanderung

## Was man wissen sollte

**GEHZEIT:** 1½–2 Stunden

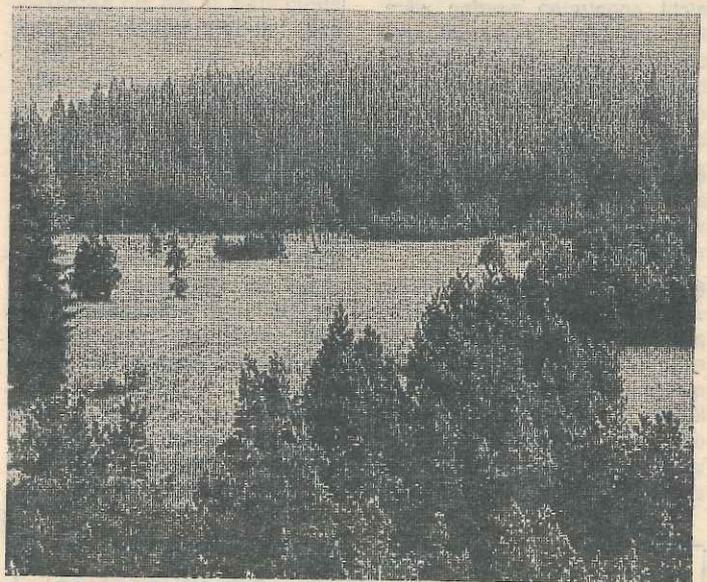
**AUSRÜSTUNG:** Starke Wanderschuhe oder Gummistiefel

**KARTE:** Wanderkarte 11, Liebenau–Sandl, des Fremdenverkehrsvereines, 1:25.000 mit Wegbeschreibungen

**LITERATUR:** Naturkundliche Wanderungen in Oberösterreich (OÖLV), Prospekt mit Skizze über den Moorwanderweg

**VERKEHRSBLAGE:** Am besten mit Kfz, da mit öffentlichen Verkehrsmitteln keine Möglichkeit besteht, direkt zum Moor zu kommen

**BESONDERES:** Beim Gemeindeamt und beim Obmann des Fremdenverkehrsverbandes besteht die Gelegenheit, ein Moorwanderabzeichen zu erwerben.



Die Latschenwälder des Tannermoores

## Landesrat Hofinger: Die Torfnutzung im Liebenauer Tannermoor kaum vorstellbar

**LIEBENAU** – Wie bereits bekannt, bemüht sich der Eigentümer des sogenannten Tannermoores in der Gemeinde Liebenau, die rechtlichen Voraussetzungen für einen Torfabbau im Moorgebiet zu

schaffen. Dazu stellte der für Forstrechtsfragen zuständige Referent des Landes Oberösterreich, LR Hofinger, fest, daß dieses Begehren auf erhebliche, wenn nicht unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen wird.

• Einerseits normiert das Forstgesetz ein grundsätzliches Rodungsverbot für Waldflächen. Da das Tannermoor aufgrund seines Bergföhrenbestandes im Sinne des Forstgesetzes Wald ist, müßte vor einem Torfabbau seitens der Forstbehörde eine Rodungsbewilligung erteilt werden. Das hierfür nach dem Forstge-

setz erforderliche öffentliche Interesse scheint nach den bisher vorliegenden Informationen kaum nachzuweisen zu sein.

• Andererseits verbietet die geltende ÖÖ. Naturschutzverordnung generell einen Torfabbau. Von dieser Bestimmung wird, wie der zuständige Referent der öö. Landesregierung bereits in der Öffentlichkeit erklärt hat, im Falle des Tannermoores keine Ausnahme gemacht werden. Bei einer Abwägung der Interessen steht vor allem der Erholungswert des Waldes für die ortsansässige Bevölkerung und für all jene Menschen, die im Raum Liebenau ihre Freizeit verbringen, im Mittelpunkt. Schließlich ist das Tannermoor aufgrund seiner Entstehung, seiner botanischen Beschaffenheit und seiner Größe in Oberösterreich einmalig. Auch dieser Gesichtspunkt wird im forstrechtlichen Verfahren dement-sprechende Beachtung finden.

Landesrat Hofinger betont in diesem Zusammenhang, daß er Rodungen, soweit dafür das nach dem Forstgesetz erforderliche öffentliche Interesse – z. B. Verbesserung der Agrarstruktur – nachgewiesen werden kann, durchaus nicht negativ gegenüberstehe. Aufgrund der rechtlichen Lage und der bisherigen Verwaltungspraxis für Forstbehörden in Oberösterreich ist jedoch kein Anlaß zur Besorgnis um den Weiterbestand des Tannermoores gegeben.

IHR BRILLENESPEZIALIST



OPTIKER WITTAUER

NEU: Urfahr, U-Punkt-Center

*Volksblatt 2 1.7. 1981*

## Torfabbau im Tannermoor ist kaum vorstellbar

LR Hofinger sieht bei diesem Wunsch Schwierigkeiten

**LIEBENAU/LINZ (Volksblatt-LK)** – Wie bereits bekannt, bemüht sich der Eigentümer des sogenannten Tannermoores in der Gemeinde Liebenau, die rechtlichen Voraussetzungen für einen Torfabbau im Moorgebiet zu schaffen. Dazu stellte der für Forstrechtsfragen zuständige Referent des Landes Oberösterreich, Landesrat Hofinger, gegenüber der öö. Landeskorespondenz fest, daß dieses Begehren auf erhebliche, wenn nicht unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen wird.

Einerseits normiert das Forstgesetz ein grundsätzliches Rodungsverbot für Waldflächen. Da das Tannermoor auf Grund seines Bergföhrenbestandes im Sinne des Forstgesetzes Wald ist, müßte vor einem Torfabbau seitens der Forstbehörde eine Rodungsbewilligung erteilt werden. Das hierfür nach dem Forstgesetz erforder-

liche öffentliche Interesse scheint nach den bisher vorliegenden Informationen kaum nachzuweisen sein.

Andererseits verbietet die geltende öö. Naturschutzverordnung generell einen Torfabbau. Von dieser Bestimmung wird, wie der zuständige Referent der öö. Landesregierung bereits erklärt hat, im Falle des Tannermoores keine Ausnahme gemacht werden.

Bei einer Abwägung der Interessen steht vor allem der Erholungswert des Waldes für die ortsansässige Bevölkerung und für all jene Menschen, die im Raum Liebenau ihre Freizeit verbringen, im Mittelpunkt. Schließlich ist das Tannermoor aufgrund seiner Entstehung, seiner botanischen Beschaffenheit und seiner Größe in Oberösterreich einmalig. Auch dieser Gesichtspunkt wird im forstrechtlichen Verfahren dement-sprechende Beachtung finden.

Landesrat Hofinger betonte, daß er Rodungen, soweit dafür das nach dem Forstgesetz erforderliche öffentliche Interesse – zum Beispiel Verbesserung der Agrarstruktur – nachgewiesen werden kann, durchaus nicht negativ gegenüberstehe. Aufgrund der rechtlichen Lage und der bisherigen Verwaltungspraxis der Forstbehörden in Oberösterreich wäre jedoch kein Anlaß zur Besorgnis um den Weiterbestand des Tannermoores gegeben.

## Lasberg hat in der Zukunft viel vor

**LASBERG (Volksblatt-Zi)** – Mit 15 Tagesordnungspunkten hatte sich vor kurzem der Gemeinderat von Lasberg in seiner letzten Sitzung zu befassen. So wurde unter anderem die Grundbereinigung zur Feistritzregulierung St. Oswald-Lasberg zum ermittelten Wertausgleich beschlossen. Beim Bauabschnitt Kaar wurde dem endgültigen Finanzierungsplan zugestimmt. Einer Erweiterung des Sportplatzes und der Freibadeanlage Lasberg wurde die Genehmigung des Architektenvertrages nur hinsichtlich der Planung erteilt. Da Gemeinderat Karl L a d e n d o r f e r (ÖVP) sein Mandat zurückgelegt hatte, waren Nachwahlen in einigen Ausschüssen notwendig. Von der ÖVP gehört in Zukunft Gemeinderat Josef K l e t z e n b a u e r dem Vorstand und dem Bauausschuß an.

# Forstbehörde stemmt sich gegen Torfabbau im Tannermoor

LIEBENAU. Nicht nur vom Naturschutz her, sondern auch aus der Sicht der Forstbehörden dürfte sich der geplante Torfabbau im Tannermoor speißen. Der dafür zuständige Landesrat Hofinger meint, daß vor allem das öffentliche Interesse nicht gegeben ist, das notwendig wäre, um Rodung und Torfabbau im Sinn des Forstgesetzes zu genehmigen.

Hofinger ist sich damit mit seinem Kollegen Grüner einig, der sich bereits auf die geltende Naturschutzverordnung berufen hat, die generell den Torfabbau im Land verbietet. Im Fall Tannermoor sei keine Ausnahme vorgesehen, hatte Grüner erklärt.

Für Hofinger steht beim Abwägen der Interessen vor allem der Erholungswert der unberührten Moorland-

schaft im Vordergrund und er betonte in seiner Stellungnahme, daß dieser Gesichtspunkt im forstrechtlichen Verfahren berücksichtigt werden wird. Das 92 Hektar große Tannermoor ist wegen seiner botanischen Beschaffenheit, seiner Tierwelt und seiner Größe nicht nur eine oberösterreichische, sondern europäische Seltenheit.

Obwohl Hofinger einräumte, daß er Rodungen, für die öffentliches Interesse besteht, also etwa zur Verbesserung der Agrarstruktur, keineswegs abgeneigt sei, versicherte er nachdrücklich, daß beim Tannermoor kein weicher Kurs zu erwarten ist. „Es besteht aus der Sicht der Forstbehörden kein Anlaß zur Besorgnis um den Weiterbestand des Tannermoores“, erklärte er.

Landwirtschaftszeitung 29.7.1981

## Liebenau: Altbäuerin Reindl — 90 Jahre

Die Altbäuerin Christine Reindl aus Kienau 17, Gemeinde Liebenau, vollendete am 3. Juli ihr 90. Lebensjahr. Sie hatte sich 1912 verehelicht und ist seit 1932 verwitwet. Aus dieser Ehe gingen neun Kinder hervor, von denen noch sieben am Leben sind. Zwei Söhne waren im Krieg gefallen. Weiter erfreut sich die Jubilarin ihrer 16 Enkel sowie der 14 Urenkel. Frau Reindl ist seit 60 Jahren Mitglied unserer Landesorganisation und erzählt noch rege von der



Vergangenheit. An ihrem Geburtstag übermittelte Bauernbundobmann Reichenberger mit einer Abordnung von Standeskollegen der Jubilarin Glückwünsche, ein Ehrengeschenk und Urkunden für 60jährige Mitgliedschaft sowie zur Vollendung ihres 90. Lebensjahres.

## Liebenau: Pfarrer Hochedlinger 50 Jahre Priester

LIEBENAU — Am 2. August 1981 feierte Pfarrer in Ruhe Kons.-Rat Ferdinand Hochedlinger, wohnhaft in Wels, in der Heimatpfarre Liebenau sein goldenes Priesterjubiläum. Die Ortmusikkapelle geleitete ihn, seine Verwandten und viele Pfarrangehörige zur Jubelmesse in die Pfarrkirche.



Der Priesterjubilare wurde im Jahre 1904 als ältestes der zwölf Kinder einer Bauernfamilie in Windhagmühl, Pfarre Liebenau, geboren. Nach der Matura im Jahre 1927 und dem Studium am Linzer Priesterseminar empfing er am 29. Juni 1931 im Dom zu Linz die Priesterweihe.

Nach der Seelsorgstätigkeit als Kaplan in Naternbach, Schwanenstadt, Unterweißenbach, Gmunden, Stadtpfarre Wels und Wels-Lichtenegg, wirkte Kons.-Rat Hochedlinger von 1947 bis 1970 verdienstvoll als Pfarrer in Pichl bei Wels. Im Jahre 1972 übersiedelte er, bereits in Pension, nach Wels-Lichtenegg, wo er in der Pfarre St. Stephan noch seelsorglich tätig ist.

Geheiratet haben der Bundesbahnbedienstete Fritz Edlbauer von Liebenau, Schöneben 49, und Brigitte Stöger, Industriekaufmann von Weitersfelden, Stumberg 15, in der Kapelle Schöneben, Pfarre Liebenau; der landwirtschaftliche Facharbeiter Leopold Holl von Liebenau, Neustift 13, und die Familienhelferin Maria Seiser von Unterweißenbach, Hinterberg 6, in der Pfarrkirche Arbesbach; der kaufm. Angestellte Josef Maierhofer von Gutau, Schnabbling 8, und die Hausgehilfin Adelheid Hackl von Liebenau, Liebenstein 7, in der Pfarrkirche Liebenau; der Tischler Franz Pölz von Liebenau, Schöneben 24, und die kaufm. An-

gestellte Helga Punkenhofer von Weitersfelden in der Kapelle Schöneben.

Verstorben sind die Trafikantin in Pension Antonia Wenigwieser von Liebenstein 10, im 81. Lebensjahr, und die Landwirtin in Pension, Theresia Hennerbichler von Windhagmühl 22, im 83. Lebensjahr.

Geburtstag. Im Monat Juli 1981 vollendete der Landwirt in Pension Ignaz Frühwirth von Geiersschlag 24 das 81.; der Forstarbeiter in Pension Karl Dauerböck von Liebenau 10 das 84., die Landwirtin in Pension Anna Penz von Windhagmühl 29, das 86., und die Landwirtin in Pension Christine Reindl von Kienau 17, das 90. Lebensjahr.

MM 6.8.81

Vb 6.8.81

## Tannermoor-Zerstörung: Mühlviertler, wehrt euch!

Nachdem mit dem Waidmoos einer der schönsten Teile des Ibmer Moores von der Chemie Linz AG total zerstört wurde und ein weiterer industrieller Torfabbau im Ibmer Moor Gott sei Dank angeblich unwirtschaftlich ist, greift nun der mächtige Chemiekonzern offensichtlich nach dem Tannermoor im Mühlviertel, womit höchste Gefahr im Verzug ist. Man kann daher allen irgendwie Betroffenen nur

empfehlen, sich rasch und energisch zur Wehr zu setzen! Wer noch einen Anstoß braucht, möge sich anschauen, was man aus dem Waidmoos gemacht hat: Von der einst großartigen Moorlandschaft verblieb eine trostlose Mondlandschaft!

Dr. Ernst Kubesch, Eggelsberg